



WIR!

GEMEINSAM GEGEN HUNGER



INTERVIEW

Persönliche Eindrücke direkt aus den Dürreregionen am Horn von Afrika, in Somalia.



BANGLADESCH

Hunger, ein afrikanisches Problem? Nicht ganz: Zwei Drittel aller mangelernährten Menschen leben in Asien.



PERSPEKTIVEN

Dank Ihrer Spende erhalten Mütter Stillberatung – und ihre Neugeborenen überleben!

INHALT

03 EDITORIAL

Gemeinsam gegen Hunger



06 INTERVIEW

Augenzeugenbericht aus Somalia

08 ZAHLEN UND FAKTEN

Teufelskreis der Armut

10 KINDER

Ein gesunder Start für Nirob und Prima

12 PERSPEKTIVEN

Superfood Muttermilch

13 HILFE

Somalia: Die Zeit läuft ab

14 JAHRESBERICHT 2016

15 KURZNACHRICHTEN

04

FOKUS

Hunger bedroht
Kinderleben

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Save the Children,
Sihlquai 253, 8005 Zürich, T 044 267 74 70,
www.savethechildren.ch
LEITUNG Judith Schuler
REDAKTION Sarah Frattaroli,
Fabian Emmenegger,
redaktion@savethechildren.ch
GESTALTUNG & UMSETZUNG Andrea Nelson
TITELBILD Shamsia, ein Jahr alt, wurde
während 18 Tagen in einem von Save the
Children unterstützten Gesundheitszentrum im
Niger gegen schwere akute Mangelernährung
behandelt. Jetzt ist sie wieder gesund und kann
mit ihrer Mutter, Lantana, zurück nach Hause.
FOTOGRAFEN/INNEN DIESER AUSGABE
CJ Clarke, Stuart Sia, Kyle Degraw,
Jonathan Hyams, Alessandra Leimer,
Mustafa Saeed, Tommy Trenchard und
Ayesha Vellani für Save the Children
DRUCK Abächerli Media AG, Sarnen
KORREKTORAT Stämpfli AG, Bern
PAPIER Amber Graphic
ERSCHEINUNGSWEISE Drei Mal jährlich
in deutscher und französischer Sprache
GESAMTAUFLAGE 26 000 Exemplare
ABOPREIS Das Abonnement kostet sechs
Franken und wird einmalig vom Spenden-
beitrag abgezogen.

Zum Schutz der Kinder und Familien in unseren
Programmen wurden die Namen der porträtierten
Personen geändert.

EDITORIAL



Ömer Güven
Geschäftsführer
Save the Children Schweiz

GEMEINSAM GEGEN HUNGER

Hunger beschäftigt uns schon viel zu lange. Wir erinnern uns an die schwere Hungersnot im Äthiopien der 80er-Jahre. Die verstörenden Titelbilder von damals – Kinder mit vom Hunger geblähten Bäuchen und bleistiftdünnen Ärmchen – gehören der Vergangenheit an. Doch Hunger bleibt bis heute die Todesursache Nummer eins bei Kindern unter fünf Jahren.

Eines beunruhigt mich daran besonders: Gerade weil Hunger uns schon viel zu lange beschäftigt, befürchte ich, dass die Menschen des Themas langsam überdrüssig werden. Vielleicht denken sie sich «Jetzt spende ich seit so vielen Jahren und nichts hat sich geändert. In Afrika leiden immer noch Kinder an Hunger!».

Lassen Sie mich diesem Einwand zwei Dinge entgegenzusetzen... Erstens, einige Zahlen: Heute Abend werden 795 Millionen Menschen hungrig zu Bett gehen – das ist einer von neun Menschen. Eine erschreckend hohe Zahl. Und doch: Heute sind es 216 Millionen weniger als noch 1990 – und das trotz eines Bevölkerungswachstums um 1,9 Milliarden!

Zweitens habe ich vor Kurzem persönlich unsere Programme in den Dürreregionen Kenias besucht, und ich kann Ihnen versichern: Für die Kinder dort macht unsere Arbeit den entscheidenden Unterschied zwischen Leben und Tod. In einem Gesundheitszentrum habe ich selber Dutzenden Kindern den Oberarmumfang gemessen, um festzustellen, ob sie mangelernährt sind. Bei viel zu vielen zeigte das Massband auf Rot: schwere Mangelernährung. Mir sank das Herz. Doch dann habe ich eine Mutter kennengelernt, deren Sohn

noch vor drei Monaten ebenfalls im roten Bereich war. Er schwebte in Lebensgefahr. Heute zeigt das Massband an seinem Oberarm dank unserer Hilfe wieder auf Grün: gesund. Kinder wie er sind – unabhängig von jeder globalen Statistik – Grund genug, unseren Kampf gegen den Hunger weiterzuführen.

Und wir kämpfen nicht alleine – sondern gemeinsam mit Ihnen! Unser Ziel: Bis 2030 soll kein Mensch mehr Hunger leiden. Dank Ihren Spenden leisten wir aktuell zum Beispiel humanitäre Hilfe am Horn von Afrika, wo Millionen von der schwersten Dürre seit Menschengedenken betroffen sind.

In unserer längerfristigen Entwicklungszusammenarbeit gehen wir auch gegen die Ursachen des Hungers vor: In einem aktuellen Projekt in Myanmar stärken wir zum Beispiel die medizinische Grundversorgung für Mütter und Kinder, um Mangelernährung präventiv zu verhindern. Mehr zu diesem Projekt erfahren Sie in unserem Jahresbericht 2016 unter: savethechildren.ch/jahresbericht. Einen Auszug der wichtigsten Kennzahlen 2016 haben wir Ihnen ausserdem in diesem Magazin abgedruckt.

Liebe Leserinnen und Leser, ich bin überzeugt: Gemeinsam können wir Hunger besiegen. Herzlichen Dank, dass Sie uns dabei unterstützen! Damit wir 2030 endlich sagen können: «Hunger – das beschäftigt und schon lange nicht mehr.»

Ömer Güven
Geschäftsführer Save the Children Schweiz
oemer.gueven@savethechildren.ch

FOKUS

1945

Zum Ende des Zweiten Weltkriegs erlebte die Menschheit **zuletzt eine humanitäre Katastrophe** vom Ausmass der aktuellen Hungerkrise.

70%

der Bevölkerung im Jemen sind dringend **auf humanitäre Hilfe angewiesen**.

15 Mio.

Menschen am Horn von Afrika haben **keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser**.



VIDEO

Mehr zur aktuellen Hungerkrise im Video:
www.savethechildren.ch/hunger-video



INFOS

Eine vollständige Übersicht unserer Hilfsmassnahmen finden Sie unter: savethechildren.ch/hunger



EINE MUTTER FÜTTERT IHR KIND IN DER DUSUMAN-GESUNDHEITSKLINIK IM NORDOSTEN NIGERIAS MIT NÄHRSTOFFREICHER ERDNUSSPASTE.

HUNGER BEDROHT KINDERLEBEN

Eine erste Dürre kann man mit Vorräten überstehen. Eine zweite Dürre verunmöglicht es, Vorräte anzulegen. Bei der dritten Dürre stirbt zuerst das Vieh, dann sterben die Menschen. Dieses Schicksal droht im Moment Millionen Kindern in Ostafrika und im Jemen.

Schuld am Notstand ist der Regen – respektive dessen Ausbleiben. In Somalia zum Beispiel hat es seit fast drei Jahren kaum geregnet. Die Folge: die schlimmste Dürre seit den 50er-Jahren. In anderen Ländern verschärfen brutale Konflikte die Lage zusätzlich: Im Südsudan etwa mussten besonders viele Menschen ausgerechnet aus dem «Brotkorb» der Nation fliehen, aus der Region, in der ein Grossteil der Lebensmittel für die gesamte

Bevölkerung produziert wird. Jetzt, wo die Bauern ihr Land verlassen mussten, bleibt der Brotkorb buchstäblich leer: Rund 50% der Menschen haben nicht genug zu essen.

Am stärksten betroffen sind Kinder. Mangelernährung macht sie anfälliger für Krankheiten wie Cholera, Durchfall oder Masern, die bei den geschwächten Kindern im schlimmsten Fall zum Tod führen. Und die Mangelernährung hat auch langfristige Folgen: Die Kinder sind in ihrer mentalen und körperlichen Entwicklung gehemmt. Ein Rückstand, der nicht wiedergutmachen ist. Viele chronisch mangelernährte Kinder können in der Schule nicht mit ihren Altersgenossen mithalten, müssen ihre Bildung abbrechen und rutschen in einen Teufelskreis aus Armut und Hunger ab.

Wenn wir schnell genug handeln, können wir eine humanitäre Katastrophe in den betroffenen Ländern noch verhindern. Mangelernährte Kinder brauchen dringend medizinische Soforthilfe und nährstoffreiche Zusatznahrung, um gesund zu werden. Familien, die ihr Vieh oder ihr Land verloren haben, müssen neue Lebensgrundlagen erhalten, um sich wieder selber versorgen zu können. Genau hier setzt Save the Children dank Ihren Spenden an!

So hilft Ihre Spende

Somalia

- **Behandlung von mangelernährten Kindern**
- **Medizinische Versorgung** für Kinder, die an Cholera und Durchfall leiden
- **Trinkwasserlieferungen** in schwer betroffene Gebiete und Schulen

Äthiopien

- **Medizinische Versorgung** durch mobile Teams auch in entlegenen Regionen
- **Trinkwasserlieferungen** in Dörfer, Schulen und Gesundheitszentren
- **Nahrungsmittelhilfe** für Familien und Mittagsmahlzeiten an Schulen

Kenia

- **Mobile Gesundheitsteams** untersuchen und behandeln Kinder auch in entlegenen Gebieten
- **Hygieneschulungen**, um Krankheitsausbrüche (z.B. Cholera) zu verhindern
- **Treibstofflieferungen für Tanklaster**, die Wasser in die am stärksten betroffenen Gemeinden liefern

Südsudan

- Untersuchung und **Behandlung von mangelernährten Kindern**
- **Impfkampagnen**, z.B. gegen Masern, um Krankheitsausbrüche zu verhindern
- **Nahrungsmittelhilfe** für Familien und Weiterbildungen in Landwirtschaft und Fischerei für Eltern

Jemen

- **Mobile Einsatzteams** untersuchen und behandeln Kinder in Gesundheitskliniken im ganzen Land
- **Bargeldunterstützung** und Nahrungsmittel-lieferungen für Familien
- Reparatur von **Wasser- und Sanitärinfrastruktur** in Schulen und Spitälern



AUGENZEUGENBERICHT AUS SOMALIA



Judith Schuler, Direktorin Marketing & Kommunikation bei Save the Children Schweiz, besuchte im April unsere Projekte in Somaliland. Dabei erlebte sie hautnah mit, wie Familien unter der anhaltenden Dürre leiden. Im Interview erzählt sie von ihren Eindrücke.

Frau Schuler, wenn Sie heute an Ihre Reise nach Somaliland denken, was kommt Ihnen in den Sinn?

Ich denke an die Menschen und vor allem an die Kinder, die ich in den verschiedenen Dörfern traf. Sie sind von den letzten Monaten stark gezeichnet, ihre Hütten sind umgeben von Tierkadavern. Inda, eine Mutter von vier Kindern, erzählte mir, dass von ihren 100 Ziegen nur noch vier am Leben seien. Die gesamte Lebensgrundlage ihrer Familie ist somit verloren. Viele Menschen sehen keine andere Möglichkeit, als ihre Dörfer zu verlassen. Bei mir wurden Erinnerungen an die schreckliche Hungersnot von 2011 wach, als ich in Äthiopien war und im Sommer Zehntausende Menschen aus Somalia in die Flüchtlingslager im Süden strömten. Jene, die es bis dorthin geschafft haben, zählten sich zu den Glücklichen. Wir müssen um jeden Preis verhindern, dass sich dies wiederholt!

Welche Hilfsmassnahmen von Save the Children haben Sie vor Ort gesehen?

Ich habe verschiedene Massnahmen gesehen, doch die Trinkwasserlieferungen und mobilen Gesundheits-

kliniken haben mich besonders bewegt. 2000 Familien können dank diesen Lieferungen überleben – auch wenn ihre letzte Wasserquelle vor zwei Wochen versiegte. Dort traf ich eine Mutter, die vier Stunden lief, nur um ein paar Liter Wasser zu erhalten. Und mit unseren mobilen Gesundheitskliniken untersuchen und behandeln wir mangelernährte oder kranke Kinder – direkt in ihren Dörfern.

Was hat Sie am meisten berührt?

Das war ein kleiner Junge namens Abdi, den ich in einer solchen mobilen Gesundheitsklinik traf. Er lächelte mich an und spielte hinter dem Rock seiner Mutter verstecken. Meine Kollegen erzählten mir danach, dass sie ihn zwei Wochen zuvor zum ersten Mal untersucht hatten. Damals sei er vor lauter Hunger so geschwächt gewesen, dass er sich kaum mehr bewegen oder sprechen konnte. Dank der vitaminreichen Erdnusspaste «Plumpy-nut» konnte er sich zum Glück innerhalb kürzester Zeit wieder erholen.

Wie sieht die Zukunft für Somalia aus?

Das Problem ist nicht gelöst, wenn endlich wieder Regen fällt. Denn durch all die Tierkadaver, die dann in den Flüssen mitgeschwemmt werden, steigt das Risiko für Cholera und andere Seuchen enorm an. Ausserdem haben viele Familien praktisch ihre gesamte Lebensgrundlage, nämlich ihre Tiere, verloren. Diese kommen mit dem Regen nicht automatisch zurück. Unsere Priorität ist es jetzt, Menschenleben zu retten. Doch gleichzeitig ist es auch wichtig, dass wir die Menschen dabei unterstützen, ihre Lebensgrundlage wiederaufzubauen. Auch mit aller Hilfe, die wir den Menschen in Somaliland bieten können, steht ein langer Weg in die «Normalität» bevor.



«VIEL ZU OFT HÖRTE ICH IN SOMALIA FOLGENDEN SATZ: WENN DIE ZIEGEN UND SCHAFE STERBEN, IST DIE SITUATION SCHLIMM. JETZT, WO SOGAR DIE KAMELE STERBEN, KOMMT SICHER EINE KATASTROPHE.»

JUDITH SCHULER, DIREKTORIN MARKETING & KOMMUNIKATION
SAVE THE CHILDREN SCHWEIZ

ZAHLEN UND FAKTEN



TEUFELSKREIS DER ARMUT

Die Welt hat es bisher nicht geschafft, Hunger zu besiegen. Schuld daran sind unter anderem die Faktoren, die zum sogenannten «Teufelskreis der Armut» führen – den man ebenso gut «Teufelskreis des Hungers» nennen könnte.

Naturkatastrophen und Konflikte kurbeln den Teufelskreis der Armut zusätzlich an. Dürren, Stürme oder Überschwemmungen zerstören ganze Ernten und Anbauflächen. Gewaltausbrüche treiben Familien in die Flucht – und zwingen sie, ihre Lebensgrundlagen (z.B. eine Viehherde oder einen Marktstand) zurückzulassen.

Hunger befeuert seinerseits Konflikte: Je weniger Nahrung es gibt, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit eines Gewaltausbruchs – und desto mehr Menschen sind wiederum gezwungen zu fliehen.

ARMUT

Die ehemals mangelernährten Kinder sind jetzt erwachsen. Sie generieren aufgrund ihrer fehlenden Bildung kaum genügend Einkommen für sich und ihre Familie. Die Folge: ein Leben in Armut. Ihre Kinder leiden wiederum an Hunger und chronischer Mangelernährung. Der Teufelskreis setzt sich in der nächsten Generation fort.

HUNGER

Für viele Familien, die in extremer Armut leben, reicht das Geld nur gerade bis zur nächsten Mahlzeit. Weil Reis und Bohnen günstigster sind als Fleisch und Gemüse, ernähren sich arme Familien sehr einseitig. Dabei benötigen gerade Kinder für ihr Wachstum und für ihre Entwicklung eine ausgewogene Ernährung.

MANGELERNÄHRUNG

Kinder, die bereits im Mutterleib und während der ersten zwei Lebensjahre chronisch mangelernährt sind, erleiden irreversible Schäden (sogenannte «Verkümmerung»). Die Kinder sind zu klein für ihr Alter und bleiben auch kognitiv hinter ihren Altersgenossen zurück.

SCHLECHTE SCHULLEISTUNGEN

Chronisch mangelernährte Kinder sind in ihrer kognitiven Entwicklung gehemmt und kommen deshalb im Schulunterricht nur schlecht mit. Ausserdem haben die Kinder weniger Energie, können sich schlechter auf den Unterricht konzentrieren und sind häufiger krank. Viele von ihnen lernen kaum etwas oder brechen die Schule gleich ganz ab.

TIEFES EINKOMMEN

Schlechte Einkommensmöglichkeiten: Kinder, die nicht richtig lesen, schreiben und rechnen können, haben später im Leben schlechtere Aussichten auf einen guten Job. Viele sind gezwungen, sich als Tagelöhner über Wasser zu halten.

So hilft Ihre Spende

Um den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen, setzen wir an allen Stationen des Kreises an – vom Hunger über Bildung, Einkommensmöglichkeiten und Armut. Auch während akuten Notsituationen – wie der aktuellen Hungerkrise in Afrika – kämpfen wir gegen Hunger. Beispiele unserer Arbeit:



NIGERIA
Nahrungsmittelgutscheine und Bargeld für 13 000 Haushalte in 18 Gemeinden

Mit **Nahrungsmittelgutscheinen und Bargeld** ermöglichen wir es Familien, auf den lokalen Märkten Esswaren für sich und ihre Kinder zu kaufen.

SÜDSUDAN

Untersuchung auf Mangelernährung für 24 000 Kinder pro Monat

Wir führen **Massenuntersuchungen auf Mangelernährung** durch. Dazu verwenden wir Massbänder, mit denen unsere Teams den Oberarmumfang von Kindern messen.



KENIA

Mittagsmahlzeiten und sauberes Trinkwasser an Schulen

Damit die Kinder sich im Unterricht richtig konzentrieren können und die Schule nicht abbrechen.



JEMEN

Stillberatung und vorgeburtliche Untersuchungen für 3 600 Frauen pro Monat

So bekämpfen wir Mangelernährung bei ungeborenen Kindern. Wir vermitteln den Müttern wichtige Informationen zur Ernährung ihrer Kinder und propagieren ausschliessliches Stillen während der ersten sechs Monate.



SOMALIA

nährstoffreiche Erdnusspaste für 10 000 schwer mangelernährte Kinder pro Woche



ÄTHIOPIEN

Viehfutter für 33 000 Haushalte

So bleibt den Familien ihre Lebensgrundlage erhalten, auch über die aktuelle Dürre hinaus.

EIN GESUNDER START FÜR NIROB UND PRIMA

Hunger, ein afrikanisches Problem? Nicht ganz: Zwei Drittel aller mangelernährten Menschen leben in Asien. Shipra und ihre Kinder gehören zu den Betroffenen. In ihrer Heimat Bangladesch leidet die Hälfte aller Kinder an Mangelernährung. Und diese beginnt meist schon im Mutterleib: Denn auch jede zweite Frau in Bangladesch ist betroffen.

Shipra ist 38 Jahre alt. Eigentlich hätte sie fünf Kinder – aber die ersten drei sind kurz nach der Geburt gestorben. Der Grund: Hunger. Shipra litt während der Schwangerschaft an Unterernährung. Ihre ersten drei Babys kamen bereits mangelernährt und schwach zur Welt – und starben kurz danach.

Erst Nirob und Prima hatten mehr Glück – dank einem lokalen Gesundheitszentrum, das Save the Children ganz in der Nähe aufgebaut hat. Nirob war bei seiner Geburt ebenfalls schwer mangelernährt. Doch dann hat Shipra im neu eröffneten Gesundheitszentrum Hilfe erhalten – Hilfe in Form von Zusatznahrung für ihren Sohn. Nirob überlebte und ist heute ein gesunder Fünfjähriger.

Für seine jüngere Schwester lief es sogar noch besser: Shipra wurde schon während der Schwangerschaft professionell untersucht und betreut, sodass Prima als gesundes kleines Mädchen zur Welt kam. Mit sieben Monaten bekam Prima plötzlich eine Lungenentzündung. Noch vor wenigen Jahren wäre das vermutlich ihr Todesurteil gewesen. Doch dank der lokalen Inter-

vention von Save the Children erhielt sie jetzt die nötige medizinische Versorgung. Prima ist heute ein Jahr alt, wohlgenährt und vollständig gesund.

Shipra erzählt

«Früher war das Gesundheitszentrum weit weg. Die Fahrt dorthin auf dem Traktor hat mich 200 bis 250 Taka gekostet (ca. 2.50–3 Schweizer Franken). Das konnte ich mir nicht leisten. Mein Mann verdient 500 bis 600 Taka im Monat. Das muss für die ganze Familie reichen. Er kann nicht richtig arbeiten, weil er bei einem Unfall ein Auge verloren hat. Im Moment füttert er die Kühe einer anderen Familie und kriegt dafür ein wenig Geld.

Jetzt haben sie dieses Gesundheitszentrum hier in der Nähe eröffnet, und ich kann zu Fuss dorthin! Als ich mit Prima schwanger war, haben sie mich viermal untersucht. Ich habe Eisen- und Kalziumtabletten bekommen. Die Hebamme besucht uns jetzt immer hier zu Hause und schaut, wie es den beiden Kindern und mir geht. Ich wünsche mir sehr, dass meine Kinder gesund bleiben. Dass sie zur Schule gehen können und ein glückliches Leben haben.»

Shipra, 38, Bangladesch

So hilft Ihre Spende in Bangladesch

- **Lebensrettende Gesundheitsversorgung** für 150.000 Menschen im ländlichen Bangladesch
- **Medizinische Versorgung** von Kleinkindern und ihren Müttern, u.a. mit Zusatznahrung oder Tabletten zur Nahrungsergänzung
- **Vorgeburtliche Untersuchungen** für werdende Mütter
- **Impfungen** für Kleinkinder
- **Professionell betreute Geburten** in sicheren und hygienischen Gesundheitszentren



VIDEO

Im Video sehen Sie Nirob aus Bangladesch vor fünf Jahren, damals noch schwer mangelernährt, und heute – dank Ihrer Spende gesund und munter. www.savethechildren.ch/nirob



SUPERFOOD MUTTERMILCH

Dass Mütter Heldinnen sind, wissen wir längst. Dass aber auch ihre Muttermilch wahre Wunder bewirkt, ist weniger bekannt. 22% aller Todesfälle bei Säuglingen – das sind 830 000 im Jahr – könnten verhindert werden, wenn alle Mütter direkt nach der Geburt die Möglichkeit hätten, ihre Kinder zu stillen!



IFFAT MIT IHREM FÜNFMONATIGEN SOHN AHMAD, PAKISTAN.

Muttermilch enthält für Neugeborene neben wertvollen Nährstoffen und Vitaminen auch überlebenswichtige Abwehrstoffe, die ihr Immunsystem entscheidend stärken. Trotzdem: Nur 40% aller Mütter weltweit stillen ihre Kinder.

In Pakistan zum Beispiel stillt nur jede dritte Mutter. Grund dafür sind soziale Normen, Traditionen und fehlendes Wissen: Die Mehrheit der Mütter glaubt, dass Kuhmilch oder künstliche Säuglingsnahrung gesünder für ihre Kinder seien. Solchen Ersatzprodukten fehlt es allerdings an den Abwehrkörpern aus dem Immunsystem der Mutter. Noch verheerender: Sie werden oft mit Wasser angemischt oder verdünnt. In Pakistan, wo das Trinkwasser vielerorts verschmutzt ist, führt das bei Kleinkindern zu fatalen Infektionen und im schlimmsten Fall zum Tod.

Iffat und ihr Sohn Ahmad sind Teil eines Save the Children Gesundheitsprojekts in Pakistan. Hier hat Iffat viel über die Vorteile des Stillens gelernt. Ihr Sohn Ahmad wird von lokalen Gesundheitshelferinnen regelmässig gewogen und untersucht, damit er gesund bleibt.

So hilft Ihre Spende in Pakistan

- **Mütter- und Stillberatung** in lokalen Frauengruppen
- **Stillräume**, wo Mütter unter hygienischen Bedingungen und in Sicherheit stillen können
- **Aufklärungskampagnen** zu Gesundheit, Hygiene und Ernährung für Mütter und Väter
- **Medizinische Versorgung** mangelernährter oder kranker Neugeborener
- **Befähigung von Müttern**, damit sie Entscheidungen über die Versorgung und die Gesundheit ihrer Kinder selbstbestimmt treffen können



SOMALIA: DIE ZEIT LÄUFT AB

ADNAN, EIN JAHR ALT, WIRD VON SEINER MUTTER FATUMA GEFÜTTERT.

Somalia leidet unter der schwersten Dürre seit Menschengedenken. Fast eine halbe Million Kinder sind akut mangelernährt. Sie brauchen dringend Notfallnahrung und medizinische Hilfe, um zu überleben.

Unsere mobilen Gesundheitsteams sind in den am schwersten betroffenen Dörfern Somalias unterwegs. Sie untersuchen Kinder auf Mangelernährung, verteilen nährstoffreiche Zusatznahrung und bringen akut mangelernährte Kinder ins Krankenhaus. Mit unseren Hilfsprogrammen haben wir seit Februar mehr als eine Million Menschen erreicht.

Doch für die Kinder in Somalia läuft die Zeit ab! Um unsere lebensrettende Programmarbeit aufrecht zu erhalten und weiter auszudehnen, sind wir dringend auf zusätzliche Spenden angewiesen. Ihre Spende rettet Leben und wird genau dort eingesetzt, wo die Not am grössten ist.

SO HELFEN SIE:

Mit **100 Franken** ermöglichen Sie zum Beispiel, dass wir acht akut mangelernährte Kinder während drei Wochen mit lebensrettender Notfallnahrung versorgen.



Zahlungsmöglichkeiten:
PC 80-15233-8
IBAN CH88 0900 0000 8001 5233 8
www.savethechildren.ch/spenden



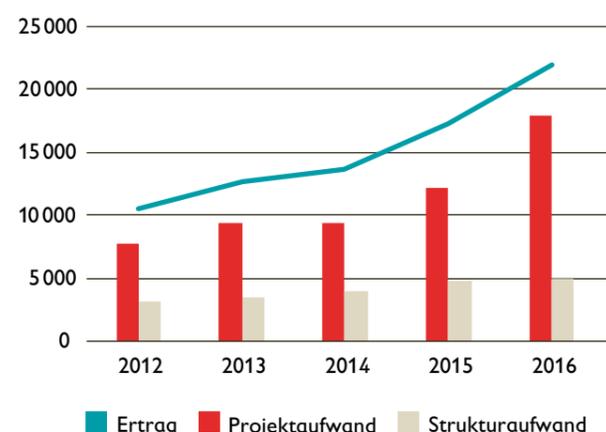
Per SMS spenden:
Zum Beispiel «Save 50» an 488
für eine Spende von CHF 50.–

JAHRESBERICHT 2016

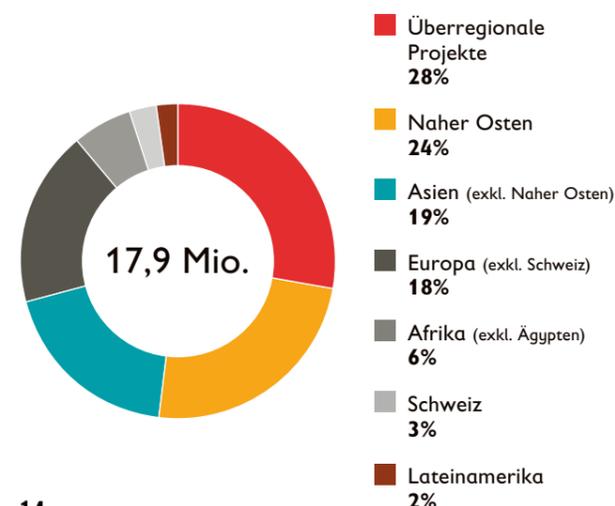
Hier präsentieren wir Ihnen einen Auszug der wichtigsten Kennzahlen aus unserem Jahresbericht 2016.

Save the Children Schweiz unterstützte im Jahr 2016 Projekte in 30 Ländern. Dabei durften wir auf so viele Spenden zählen wie noch nie zuvor: 21,9 Millionen Schweizer Franken (+4,7 Millionen im Vergleich zum Vorjahr). Neben den Spendeneinnahmen verbesserten wir auch das Verhältnis zwischen den in den Projekten eingesetzten und den für Fundraising und Administration verwendeten Mitteln. Von jedem Spendenfranken flossen so 85 Rappen direkt in unsere nationalen und internationalen Projekte.

Projekt- und Strukturaufwand (in CHF Tausend)



Projektausgaben nach Regionen

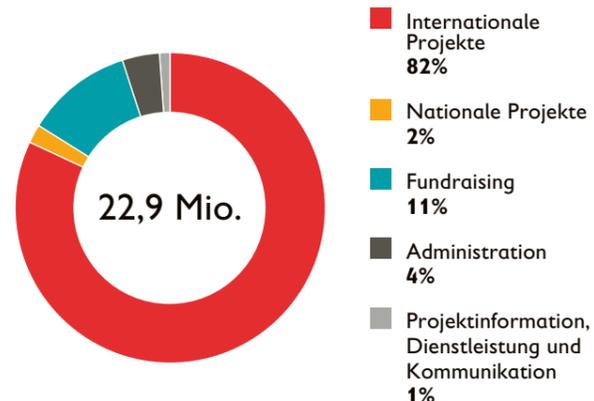


Thematisch prägte letztes Jahr die humanitäre Hilfe unsere Arbeit. Dazu trugen insbesondere die Krisen in Syrien und im Irak sowie Dürren in Afrika bei. Um den gestiegenen Bedürfnissen in der humanitären Hilfe gerecht zu werden, mussten wir eine Fondsentnahme von 700 000 Schweizer Franken tätigen. Neben der internationalen humanitären Hilfe stand unser Jahr 2016 auch ganz im Zeichen unserer nationalen Programmarbeit: In Zusammenarbeit mit den Behörden lancierten wir das Pilotprogramm kinderfreundliche Räume in Schweizer Asylunterkünften.

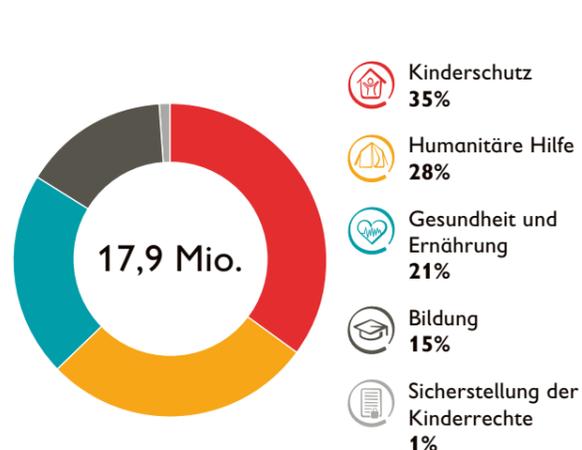
Den vollständigen Jahresbericht sowie den gesonderten Finanzbericht finden Sie unter:

www.savethechildren.ch/jahresbericht

Mittelverwendung 2016



Projektausgaben nach Themen



KURZNACHRICHTEN

– SCHWEIZ –

SWISS CHARITY CONCERT

Am 14. September geht das siebte Swiss Charity Concert zugunsten von Save the Children über die Bühne. Zum ersten Mal findet das Konzert im KKL in Luzern statt.

Durch den klassischen Konzertabend führt Victor Dijon de Monteton, Pianist, Dirigent, Begründer des Swiss Charity Concert – und seit Kurzem ehrenamtliches Vorstandsmitglied von Save the Children. Neben dem Orchester Praga Camerata tritt auch der erst 15-jährige Pianist Aidan Mikdad aus den Niederlanden auf. Während des Konzertes wird Aidan mit dem Swiss Charity Award geehrt, der jährlich an hochbegabte Talente unter 18 Jahren verliehen wird.

Der Erlös des Benefizkonzertes kommt den am stärksten benachteiligten Kindern weltweit zugute. Damit werden insbesondere Projekte für Mädchen und für Kinder auf der Flucht ermöglicht.

Programm

- P. Sarasate – *Carmen-Fantasie, op. 25*, Konzert
- Concert Surprise mit Gewinner des Swiss Charity Award 2017
- A. Dvorak – *Sinfonie Nr. 8 in G-Dur, op. 88*, «Englische Sinfonie»

Informationen und Tickets

Tickets, Preise und weitere Informationen finden Sie unter swiss-charity-concert.ch und unter kkl-luzern.ch



– SUISSE –

EIN KINDERBUCH, DAS KINDERN WELTWEIT HILFT

Mit seinem neuen Bilderbuch «Das rosarote Herz» sammelt der Schweizer Autor Kurt Leo Freudemann Spenden für Save the Children: Die Hälfte der Einnahmen aus dem Verkauf kommt unserer weltweiten Arbeit zugute. Freudemanns Geschichte erzählt von der Suche eines Kätzchens nach seinem Seelenverwandten – die Reise führt es dabei bis nach Neuseeland!



Das Buch kostet 18 Schweizer Franken und kann über k.freudemann@bluewin.ch bestellt werden – Versand in der Schweiz.

– SCHWEIZ –

NATIONALER SAMMELTAG DER GLÜCKSKETTE FÜR AFRIKA

Am 11. April organisierte die Glückskette einen nationalen Sammeltag für die Opfer der Dürrekatastrophe in Afrika. Dabei kamen mehr als 10 Millionen Schweizer Franken zusammen.

Von den Spenden profitiert auch Save the Children: Als Partnerhilfswerk der Glückskette nutzen wir die zusätzlichen Gelder, um in der Bay-Region in Somalia zwei weitere Stabilisierungszentren für stark mangelernährte Kinder zu eröffnen. Dort erhalten die geschwächten Kinder nährstoffreiche Zusatznahrung und werden medizinisch versorgt, bis sie wieder ganz gesund sind.

Im Rahmen des Sammeltages hat das Schweizer Radio und Fernsehen Reportagen aus unserer Projektarbeit in Somaliland ausgestrahlt. Die gesammelten Beiträge finden Sie online unter: www.savethechildren.ch/sammeltag



**WIR TUN ALLES IN UNSERER
MACHT STEHENDE, DAMIT
JEDES EINZELNE KIND ÜBERLEBT,
LERNT UND GESCHÜTZT IST.**



Save the Children

Sihlquai 253
8005 Zürich

T +41 44 267 74 70
F +41 43 556 84 98

info@savethechildren.ch
www.savethechildren.ch

PC 80-15233-8



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C103895